

Positionspapier

Zugtickets für alle? Feigenblattpolitik beenden, die wahren Probleme der Jugend Europas angehen!

Verabschiedet durch den Vorstand der Jusos Brüssel am 13. März 2017

Im Spätsommer 2016 stellten die christdemokratische Europäische Volkspartei (EVP), der auch die CDU und CSU angehören, im Europäischen Parlament die Idee vor, dass die EU allen Jugendlichen zu ihrem 18. Geburtstag ein Interrail-Ticket schenken solle. Seither nimmt diese Initiative, auch unter dem Begriff #FreeInterrail, an Fahrt auf. Ihre Umsetzung wird in den europäischen Institutionen derzeit ernsthaft in Erwägung gezogen. Für uns ist der Gedanke hinter der "FreeInterrail"-Initiative grundsätzlich unterstützenswert: Junge Menschen sollen durch Reisen andere europäische Kulturen kennenlernen und so eine europäische Identität entwickeln. Dennoch führen wir Bedenken bezüglich politischer Prioritätensetzung, Umsetzbarkeit und Finanzierung an.

Zwar begrüßen wir, dass eine Jugendinitiative Aufmerksamkeit in Brüssel genießt. Mit kostenlosen Zugfahrten löst man die Probleme von Europas Jugend dennoch nicht. Jeder fünfte Jugendliche ist arbeitslos. In Griechenland und Spanien ist es fast jeder zweite. Für uns ist dies eines der dringendsten Probleme. Der Jugend Europas Wege in ein selbstbestimmtes Leben aufzuzeigen trägt mehr zur Vertrauensbildung gegenüber einem geeinten Kontinent bei als ein Freifahrtschein durch Europa, von dem nur die wenigsten profitieren. Denn mit der Finanzierung des Interrail-Tickets ist es nicht getan. Auch Unterkunft, Freizeit, und Lebensmittel müssen finanziert werden – das kann sich längst nicht jede und jeder leisten. Das "Interrail-Ticket für alle" ist eher ein Ticket für Privilegierte.

Kostenschätzungen für ein „Interrail-Ticket für alle“ belaufen sich auf bis zu 1,5 Milliarden Euro jährlich. Zum Vergleich: Das Erasmus-Plus-Programm hat im Jahr 2017 ein Budget von 1,9 Milliarden Euro. Stattdessen sollte man also existierende, strukturierte Programme zur Jugendbeschäftigung und zum internationalen Austausch von Jugendlichen in der EU ausbauen, finanziell besser ausstatten sowie die administrativen Prozesse verbessern, um breitere Schichten von Jugendlichen zu erreichen. Zurzeit nehmen lediglich 1% der Jugendlichen in Berufsausbildung an Erasmus-Programmen teil. Daher müssen die Programme breitenwirksamer, inklusiver und barrierefreier werden. Es müssen Maßnahmen getroffen werden, um vor allem benachteiligte Jugendliche zur Teilnahme an internationalen Austauschen zu befähigen und zu begleiten. Höhere monatliche Zahlungen an Erasmus+-Teilnehmende ermöglicht es breiteren Bevölkerungsschichten, dieses Programm wahrzunehmen. Im Ausland erworbene Qualifikationen müssen europaweit leichter anerkannt werden, sodass es größere Anreize gibt, sich im Ausland fortzubilden. All das kostet vor allem auch Geld.

Die Idee hinter FreeInterrail, mehr für Jugendliche in Europa zu tun, ist richtig. Aber es ist ein Schönwetter-Projekt, das die tiefgreifenden Probleme von Europas Jugend nicht in Angriff nimmt. Es kann nicht sein, dass für Zugtickets 1,5 Milliarden Euro pro Jahr zur Verfügung gestellt werden sollen, während für die Jugendbeschäftigungsgarantie zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit lediglich 600 Millionen Euro pro Jahr vorhanden sind - deutlich zu wenig. Politisches und finanzielles Kapital muss stattdessen in die Bekämpfung der (Jugend-)Arbeitslosigkeit in Europa investiert werden, und bestehende Jugendprogramme, etwa Erasmus+, müssen weiter ausgebaut und verbessert werden.

Erläuterung zum Positionspapier Zugtickets für alle? Feigenblattpolitik beenden, die wahren Probleme der Jugend Europas angehen!

Verabschiedet durch den Vorstand der Jusos Brüssel am 13. März 2017

I. Einleitung

- Seitdem Manfred Weber (CSU), Fraktionsvorsitzender der christdemokratischen Europäischen Volkspartei (EVP) im Europäischen Parlament im September 2016 vorschlug, dass die EU allen Jugendlichen zu ihrem 18. Geburtstag ein Interrail-Ticket schenken solle, nimmt diese Initiative, auch unter dem Begriff #FreeInterrail, an Fahrt auf. Ihre Umsetzung wird seither in den europäischen Institutionen ernsthaft in Erwägung gezogen.
- Für uns Jusos Brüssel ist der Gedanke hinter der "FreeInterrail"-Initiative grundsätzlich unterstützenswert: Junge Menschen sollen durch Reisen andere europäische Kulturen kennenlernen und so eine europäische Identität entwickeln. Dennoch führen wir Jusos Brüssel Bedenken bezüglich politischer Prioritätensetzung, Umsetzbarkeit und Finanzierung an, welche gegen die derzeitige Einführung dieser Initiative sprechen.

II. Warum wir gegen die Idee des "Interrail-Ticket zum 18. Geburtstag" sind:

a) Politische Prioritätensetzung:

- FreeInterrail ist für uns derzeit unter den Bedingungen der begrenzten europäischen Haushaltsmittel und der weiterhin grassierenden Jugendarbeitslosigkeit in Europa eine falsche Prioritätensetzung:
- Zwar begrüßen wir, dass eine Jugendinitiative derzeit so viel Aufmerksamkeit in Brüssel und Straßburg genießt. Dennoch sind wir der Auffassung, dass Europas Jugend größere Sorgen hat, als umsonst durch den Kontinent zu reisen. Jeder fünfte Jugendliche in Europa ist arbeitslos. In Griechenland und Spanien ist es sogar fast jeder zweite. Für uns Jusos Brüssel ist die immer noch hohe Jugendarbeitslosigkeit in Europa eines der dringendsten Probleme, welches einer verstärkten politischen und finanziellen Herangehensweise bedarf, z.B. durch eine finanziell besser ausgestattete und erweiterte europäische Jugendbeschäftigungsgarantie.
(zum Vergleich: die Europäische Jugendbeschäftigungsgarantie, wonach allen jungen Menschen unter 25 Jahren innerhalb von vier Monaten nachdem sie arbeitslos geworden sind oder ihre Ausbildung abgeschlossen haben, ein qualitativ hochwertiges Beschäftigungsangebot, eine Fortbildung, ein Ausbildungsplatz oder ein Praktikum angeboten werden sollen, wird mit lediglich ca. 2.4 Mrd. EUR im Zeitraum 2017-2020 finanziert, bei einer europaweiten Jugendarbeitslosenquote von ca. 20%.)
- Somit erscheint uns die FreeInterrail-Initiative eher als Feigenblatt zum Vortäuschen von Politik für die Jugend, als dass die tatsächlichen Probleme wirklich angegangen würden. Wir sind der Auffassung, dass Erfolge der Europäischen Union und ihrer Mitgliedstaaten, Jugend in Lohn und Brot zu bringen, mehr zur Vertrauensbildung gegenüber einem geeinten Kontinent beitragen würde als ein Freifahrtschein durch Europa, von welchem effektiv nur die wenigsten profitieren würden (siehe nächster Punkt).

b) Umsetzbarkeit für alle:

- Mit der Finanzierung des Interrail-Tickets ist es nicht getan. Auch Unterkunft, Freizeit, und Lebensmittel müssen finanziert werden – das kann sich, gerade unter den Bedingungen der hohen Jugendarbeitslosigkeit und der Zahl Jugendlicher NEETs (nicht in Arbeit, Ausbildung, oder Schulung), nicht jede und jeder leisten. Deswegen ist das "Interrail-Ticket für alle" eher ein Ticket für Privilegierte.

c) Kosten:

- Kostenschätzungen für ein „Interrail-Ticket für alle“ belaufen sich auf bis zu 1,5 Milliarden Euro jährlich. Zum Vergleich: Das Erasmus-Plus-Programm hat im Jahr 2017 ein Budget von 1,9 Milliarden Euro.
Unter den Bedingungen begrenzter EU-Haushaltsmittel (der EU-Haushalt wurde auf sieben Jahre festgelegt und läuft von 2014 bis 2020), so wie die momentane Veranschlagung von FreeInterrail-Pilotprojekten innerhalb des Erasmus-Plus-

Programms zeigt, gingen die benötigten Mittel für FreeInterrail wahrscheinlich auf Kosten des etablierten, erfolgreichen und beliebten Erasmus-Plus-Programms.

III. Was wir stattdessen fordern:

Anstatt FreeInterrail sollte der Ausbau existierender, strukturierter Programme zur Jugendbeschäftigung und zum internationalen Austausch von Jugendlichen in der EU gefördert werden. Diese Programme sollten finanziell besser ausgestattet, sowie die administrativen Prozesse verbessert werden. So können breitere Schichten von Jugendlichen erreicht werden.

a) Jugendbeschäftigungsinitiative:

- Wie die Bewertung der Europäischen Kommission zeigt, hat die Europäische Jugendbeschäftigungsgarantie nach nur drei Jahren ihres Bestehens bereits gute Ergebnisse geliefert. Dennoch bleibt dieses Programm mit lediglich 2,4 Mrd EUR für den Zeitraum 2017-2020 chronisch unterfinanziert. Nach Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation müsste eine voll ausfinanzierte Jugendbeschäftigungsgarantie in der Eurozone mit 21 Mrd Euro jährlich veranschlagt sein, was weniger als 0,5% der gesamten Haushaltsausgaben der Eurozone entsprechen würde.

b) Jugendaustausch:

- Erasmus+ wird weitläufig als Programm zur Studierendenmobilität verstanden. Jedoch steht dieses Programm auch SchülerInnen, Auszubildenden und Jugendorganisationen offen. Allerdings nimmt derzeit nur 1% der sich in Berufsausbildung befindenden Jugendlichen an Erasmus-Programmen teil. Daher müssen die Programme breitenwirksamer, inklusiver und barrierefreier werden. Es müssen Maßnahmen getroffen werden, um vor allem benachteiligte Jugendliche zur Teilnahme an internationalen Austausch zu befähigen und zu begleiten.
- Den Empfehlungen des Berichts zur Halbzeitbewertung des Erasmus-Plus-Programms des Europäischen Parlaments folgend sollte dieses Programm einfacher, nutzerfreundlicher und flexibler umgesetzt werden. Bürokratische Hürden im Erasmus-Plus-Programm hält vor allem kleine Organisationen und benachteiligte Bevölkerungsgruppen von der Nutzung dieses Programms ab.[4]
- Das Erasmus-Plus-Programm sollte finanziell besser ausgebaut werden, damit mehr SchülerInnen, Auszubildende und Studierende aus benachteiligten Haushalten ein Semester im Ausland erleben können und mehr Jugendorganisationen das Programm wahrnehmen können. Derzeit übersteigt die Zahl an Bewerbungen durch Jugendorganisationen bei weitem die zur Verfügung stehenden Mittel zur Durchführung von Jugendaustauschen durch Organisationen.
- Höhere monatliche Zahlungen an Erasmus+-Teilnehmende würde es breiteren Bevölkerungsschichten ermöglichen, dieses Programm wahrzunehmen.
- Outreach-Maßnahmen, um auch nicht-Studierende besser über die Möglichkeiten zur Teilnahme an Erasmus-Programmen zu informieren, sollten gestärkt werden
- Im Ausland erworbene Qualifikationen sollten für Schüler/innen, Azubis und Studierende europaweit leichter anerkannt werden, sodass es größere Anreize gibt, sich im Ausland fortzubilden.

IV. Fazit

- FreeInterrail verfolgt ein generell zu begrüßendes Ziel. Dennoch sprechen Überlegungen zur politischen Prioritätensetzung, Bedenken zur tatsächlichen Umsetzung eines Tickets *für alle*, sowie finanzielle Gründe gegen die Umsetzung der FreeInterrail-Initiative.
- FreeInterrail ist ein Hochglanzprojekt für ohnehin schon hochmobile Jugendliche, welches als Wahlkampf-Projekt der CDU/CSU instrumentalisiert wird. Es steht zu befürchten, dass aus FreeInterrail für alle ein teures Mini-Interrail für wenige wird.
- FreeInterrail ist ein Schönwetter-Projekt, welches die tiefgreifenden und ernsten Probleme Europas Jugend nicht in Angriff nimmt. Politisches und finanzielles Kapital sollte stattdessen in die Bekämpfung der (Jugend-)Arbeitslosigkeit in Europa investiert werden, sowie bestehende Jugendprogramme, etwa Erasmus+, weiter zu stärken und zu verbessern.

V. Hintergrund und Vorgeschichte

- In 2014 starteten die beiden Berliner Aktivisten Vincent Herr und Martin Speer die #FreeInterrail-Initiative, mit welcher die europäische Identität stärken wollen: Jede/r Europäer/in soll zu seinem/ihrer 18. Geburtstag einen Gutschein für ein solches Ticket bekommen. Damit hätten alle Jugendlichen die Möglichkeit, Europa zu bereisen, fremde Menschen kennenzulernen und Vorurteile abzubauen.
- Die Idee fand schnell viele Anhänger und wurde von diversen Medien und Politiker/innen aufgegriffen:
Manfred Weber (CSU), Fraktionsvorsitzender der christdemokratischen Europäischen Volkspartei (EVP) im Europäischen Parlament, nahm diese Initiative ebenfalls auf und schlug in seiner Replik auf die Rede zur Lage der Europäischen Union des Kommissionspräsidenten Jean-Claude Juncker im September 2016 vor, dass die die EU allen Jugendlichen zu ihrem 18. Geburtstag ein Interrail-Ticket schenken solle.
EU-Verkehrskommissarin Violeta Bulc (EVP) zeigte sich der Idee ebenfalls offen und ist bereit, ein Budget – vorerst für Pilotprojekte – für FreeInterrail im europäischen Haushalt zu veranschlagen. Diskussionen über die Ausgestaltung laufen im März 2017. Auch der Berichterstatter des Europäischen Parlaments für den EU-Haushalt 2018, Siegfried Muresan (EVP), führt das Interrail-Ticket als eines der Schwerpunkte für den 2018 Haushalt auf.
- Auch aus den Reihen der sozialdemokratischen Fraktion im Europäischen Parlament gibt es unterstützende Stimmen zu FreeInterrail.